

Wetterkapriolen im Frühjahr

Autor(en): **Salvisberg, Jürg / Fröhlicher, Remo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **77 (2019)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wetterkapriolen im Frühjahr

Jürg Salvisberg / Remo Fröhlicher

Trockenheit und Hitze sowie die neu entfalteten Diskussionen um die Folgen der Klimaerwärmung werden uns aus dem Sommer 2018 in Erinnerung bleiben. Ebenso eindrücklich können auch die Kontraste im Kleinen sein, welche uns das Wetter zum Auftakt der Jahre 2017 und 2018 beschert hat. Remo Fröhlicher hat sie zum Anlass genommen, um mit seiner Kamera einen präzisen und detailreichen Blick auf die Dünnern in Olten und in die Tüfelsschlucht in Hägendorf zu richten. So entstand eine Gegenüberstellung zweier Gewässer und ihrer Umgebung an je zwei gegensätzlichen Tagen mit Frost bzw. Hochwasser. Der Bilderbogen veranschaulicht die Launenhaftigkeit des Wetters und zeigt vielleicht auch, wie rasch wir solche Phänomene wegen der schnelllebigen Zeit oder wegen beständigen pauschalen Urteilen und Vorurteilen über den Winter als Jahreszeit (kalt, grau, neblig, trüb und vieles mehr) vergessen. Dank der Daten, welche die Abteilung Hydrologie des Bundesamtes für Umwelt an der Messstation Hammermühle erhebt, können wir genau nachvollziehen, wie sich die Wetterkapriolen im Wassergang der Dünnern niederschlagen und unserem Gehirn in Kombination mit den Bildern wieder etwas auf die Sprünge helfen.

Am 27. Januar 2017 verfolgte der Fotograf zuerst die eisigen Formen, welche der Frost an den Ufern der Dünnern hinterlassen hatte. Der damals registrierte mittlere Tagesabfluss von $0,56 \text{ m}^3/\text{s}$ widerspiegelte den zuvor trockenen und kalten Januar-Verlauf. Wie schnell ein vermeintlich stabiler Frost umschlagen kann, zeigte sich jedoch nur vier Tage später. Plötzlich mass man an der Dünnern einen Spitzenabfluss von $25 \text{ m}^3/\text{s}$. Es sollte bis zu einem Tag im November ($29,9 \text{ m}^3/\text{s}$) der Rekord des Jahres 2017 bleiben. Der neue Höchstwert kündete dann einen vorerst nassen Winter an, der am 22. Januar 2018 mit einem Tagesmittel von $28,3 \text{ m}^3/\text{s}$ seinen Höhepunkt erreichte. Bereits tags zuvor war mit $45,2 \text{ m}^3/\text{s}$ ein kurzfristiger Spitzenwert verzeichnet worden – ein Signal für den Fotografen, sich am 22. Januar 2018 auf die Socken zu machen.

Obwohl der Tag einige Chancen hat, die Tagesmittlerangliste bis ans Ende von 2018 anzuführen, steht er in der Wetter- und Unwetterchronik der Dünnern bei weitem nicht auf einem Spitzenplatz. Zwischen 2011 und 2016 übertrafen ihn vier Tage mit Werten zwischen $34,3$ und $43,6 \text{ m}^3/\text{s}$. An diesen Daten lag auch die Flutspitze mit 56 bis $70,9 \text{ m}^3/\text{s}$ höher als im Januar 2018. Alles in den Schatten stellte im Übrigen der 9. August 2007 mit einem Tagesmittel von $69,2 \text{ m}^3/\text{s}$ und einem seit Beginn der Aufzeichnungen nur zwei-



mal übertroffenen Spitzenabfluss von $102 \text{ m}^3/\text{s}$. Zusammen mit dem Jahrhundert-Hochwasser der Aare war dies zu viel. Die Überflutung der Schützenmatte in Olten war nicht zu vermeiden.

Von dieser Dramatik war das Frühjahr 2018 weit entfernt. Zumal sich das Hochwasser vom 23. Januar, als sich der Fotograf für den ersten Fototermin in die Tüfelsschlucht begab, allmählich in Niedrigwasser verwandelte. Als er am 1. März 2018 zum zweiten Mal die Fotoausrüstung schulterte, um den zur Touristenattraktion gewordenen vereisten Graben des Cholersbachs aufzusuchen, kündete der Abfluss der Dünnern bereits die regenarme Fortsetzung des Jahres an, die so manches Gewässer austrocknen liess. Den Wasserstand von $401,15$ Metern über Meer (22. Januar 2018) erreichte auch sie bis im Spätsommer nie mehr. Für die Tüfelsschlucht war noch genügend Wasser vorhanden, um



im frostigen Februar die Natur als grandiose Bildhauerin arbeiten zu lassen. Aus Wasserfällen wurden riesige Eiskaskaden und an moosigen Felsen bildeten sich grosse Eisvorhänge. Einen ganz speziellen Reiz wies eine Höhle mit Eis-Stalaktiten an der Decke und Eis-Stalagmiten am Boden auf.

Nicht nur beim Niederschlag und damit auch beim Abfluss der Gewässer stellte das Jahr 2018 viele Gewohnheiten auf den Kopf. *«Im Januar, im Januar ist alles steif und starr. Im Februar, im Februar ist immer noch alles steif und starr. Im März, im März, da geht es mit dem Jahr vorwärts»*, meinte Emil Steinberger in seinen Bauernregeln. Bei den Temperaturen im Frühjahr 2018 war davon wenig zu spüren. So präsentierte sich die Tüfelschlucht im Januar sehr «flüssig», doch Ende Februar und zu Beginn des trüben Monats März noch in faszi-

ninierender Eispracht. Der gefühlte ungewöhnliche Verlauf der Lufttemperaturen schlug sich auch im Wasser nieder. So war die Dünern im Januar 2018 im Durchschnitt nur 7,2 Grad kalt und damit wärmer als bei Messbeginn im März 2013 (6,4) und im ebenfalls unterkühlten März 2018 (6,6). Den Rekordwert schrieb sie am 5. Januar 2018 mit einer Tagesspitze von 8,7 Grad. Als die Tüfelschlucht tief vereist war, mass das Thermometer Ende Februar einmal nur 0,3 Grad, und erst am 3. April war das Wasser mit 9 Grad erstmals wieder wärmer als drei Monate zuvor. Manchmal geht das Jahr eben auch bis im März rückwärts ...

